Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 16 (1840)

Heft: 6

Artikel: Das appenzeller Schulwesen am Schlusse des achtzehnten

Jahrhunderts [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542213

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitglieder, und fein Bermögen ift auf dreitaufend Gulden an-

Runst

Brandstätte auf Heiden. Aufgenommen J. U. Fisi in Speicher im Sept. 1838. Verlag: Buchler, Heiden. Queer Folio.

Das Blatt empfiehlt fich durch eine glückliche Wahl des Standpunctes, der eine besonders vollftändige Ansicht der Brandflätte gewährt, und eine ganz ausgezeichnete Wohlfeilheit des Preises.

564212

Das appenzeller Schulwesen am Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts.

(Fortfegung.)

Diftrict Balb:

In besserm Zustande, als die meisten andern Schulen bes Landes finden mir ichon damals diejenigen von Wald. Schon damals, wie noch heutzutage, befaß diese Gemeinde zwei Schulen, im Dorf und in Fahrenschwende. Jede besag ihr eigenes Schulhaus und ihr eigenes Schulgut; diefes betrug im Dorf 2200 fl., in Kahrenschwende 2400 fl. Jeder ber beiden Schulmeister bezog einen wochentlichen Gehalt von 2 Gulden, bei freier Wohnung. Beibe Schulen murden bas gange Jahr gehalten, und im Sommer jede berfelben gumeis Ien von 60 - 70 Rindern besucht; im Winter aber fank die Zahl auf 20 — 30 Kinder in jeder Schule. Die unentgeldliche Benutung ber Schule stund ohne Ausnahme al-Ien Kindern offen, die in der Gemeinde wohnten, und feis nerlei Fremde hatten ein Schulgeld zu bezahlen. Auch eine etwelche Classeneintheilung mar vorhanden, die freilich bei bem Gemische ber Lesemittel fehr mangelhaft sein mußte, benn auch hier nahm noch jedes Rind zum Lesen mit, was ben Eltern beliebte. Bon den beiden Schullehrern hatte ber eine feit feinen Junglingsjahren diefen Beruf befleidet; ber andere aber mar fruber Weber gemefen. Die Wahl der Schullehrer stund in jedem Bezirke bei den "Burgern" desselben; doch mußte eine Prufung über die Tuchtigkeit entscheiden; die Forderungen mogen aber sehr bescheiden gewesen sein, "da sich vast Niemand zum Schuldienste bereden ließ".

hatte der Pfarrer in Wald fehr lebhaftes Bedauern geaußert, daß man fich mit fehr unzwedmaßigen Schulbuchern behelfen muffe, fo eiferten bingegen zwei Schullehrer in Rehetobel febr angelegentlich fur Beibehaltung der bisberigen. "Begen ber Lection", fo fagt einer berfelben, "benen "Schulbucheren ift zu bemerten bas mir, bas Fragftufli, "Catechismo: u: Zeugnuffen auß = und innwendig mas mog-"lich zu lehren, am meiften Recommandiert (Bumahlen bie "meiften Rinder, Fruhzeittig aus der Schule genohmen, Theils "megen Unvermogenheit der Elterrn, und fonderheitlich jegi= nger Beflemten Zeitten): Siemit Diefe Bucher gur Chrifttl. "Religionsgrunden, und nach martiger Comunication: die "Rernhafftigfte, und Beftbegrundte, auch Jungen und Alten wam Raglichften, u: ju allen Zeitten und Ungelegenheiten, vin gefunden und Rranfnen tagen, die Fabigften fepen." Ungefahr ebenfo glangendes Befchick zeigen die beiden Collegen dieses Schulhelden in ihren Berichten4). Es gablte namlich Rehetobel damale brei Schulen, im Dorf, am Michlenberg, oder an der Zelg, und in Robach. Die lette murde auch von ben Rindern in Reute, Gemeinde Grub, befucht, und ber Schulmeifter bezog baber "Jahrlich von ber Be-"meind Grub etwas Schulging". Die Gemeinde befag ubris gens meder ein Schulhaus, noch eine Schulftube; alle Schulen wohnten zur Miethe, und in Robach hatte ber Schulmeifter ben Miethzins zu bezahlen. Indeffen befaß jeder Schulbegirt einiges Bermogen. In Robach betrug diefes 300 fl., und

⁴⁾ Der Schulmeister am Michlenberg nennt als Lehrmittel "das Namenbüchln, Fragftückln, Catechismy und Zeugnußen "gerade was sich mit Gottes Wort am besten vereinigt".

baher wurde hier, solang der Zins ausreichte, Freischule geshalten; aus den übrigen Schulbezirken vernimmt man nichts, wie stark ihr Schulvermögen gewesen sei. ("Ist mir unbekant nund Depentiert von verstorbenen: Testamenten her.") Mit obiger Ausnahme in Robach waren die Schulmeister überall an die Schullöhne der Kinder gewiesen, die wöchentlich fünf, oder sechs Kreuzer betrugen. Nur im Dorfe wurde das ganze Jahr hindurch Schule gehalten; in beiden andern Bezirken währte sie nur vom Hornung, oder März bis in den Herbstsmonat, oder Weinmonat. Im Dorfe stieg die Zahl der Schüler im Sommer zuweilen auf 60 und stel im Winter auf 10; in jedem der beiden übrigen Bezirke hielt sie sich zwischen 15 bis 32. — "Schullehrer: werden von Pfarrer "und Vorsteher Examiniert. Hernach: von vorstehern, u. "Schulgenoßnen, mit mehrheit der Stimmen Erwehlt."

Die Gemeinde Grub lieferte folgenden Bericht, den wir in Anmerkungen aus andern amtlichen Mittheilungen der Schullehrer ergänzen.

"Berzeichnung und Beantwortungen, Der vorgelegten Frangen betrefend

"Daß Schuhl : Wesen.

"Evangelische Gemeind Grub.

"In dieser Gemeind hat man Drey öffentliche Schuhlen wanlegen müßen, weil Ruthi und Unterrechstein weit von "dem Flecken Grub entfernt lagen 5). Hier hat man keine "besondere Dazu bestimmte Schuhl = Gebäude; ein jeder Schuhl» "Lehrer nimmt seine ihm anvertrauten Schulkind: in sein

^{5) &}quot;Der SchulMftr in der Nüthe haltet sie in Nobach Gemeind "Rebetobel, welche Schule, auch einige Kinder aus der "Nüthe besuchen, die Entsernung ist ½ Stund. — In Un"terrehestein hat der SchulMftr auch schon, aus Mangel der "Schulkinder, albereit i Jahr die Schule nicht mehr ge"halten."

"eigen Wohn = Haus: wenn er aber kein eigenes hat, od: "von dem schiklichsten Schuhl = Ort entfernt ift, so mietet er "sich eines an einem bequemmen Ort

"Die Einkunften Dieser Schuhlen ligen an Capitalien "welche in Zedlen bestehen, aus welchen alljährlichen Zinsen "Die Schuhl-Lehrer und Schuhl = Wohnungen bezahlt wer= "den. Welches Capital meistens von Reichen od: Gemeinen "um die Schuhlen in Aufnahm zu bringen verTestamentirt "worden."

"In einer jeden Schuhle ist nur ein Lehrer: alle Diese "Drey Lehrer beziehen Jährlich zusamen a 93 fl. 15 kr., "welches der reine und ganze Ertrag vom Schuhl = Capital "sepe also Ca 2000 fl. Ein jeder empfangt je nach Dem "die Schuhl = Claß groß od: klein ist 6). Sie müßen aber "Die Schuhl = Wohnung daraus bezahlen."

"Die Anzahl der Schühler belaufft sich in der Schuhle "Grub v. 30 bis 367). Die Anzahl der Schühler in der "Rüthy u. Unterrechstein belauffen sich ohngefehr auf 10 bis "14 Schühler. In diese Schuhlen kommen aber sehr oft "noch Kind: auf andern Gemeinden, welche Dan Die Ansahl der Schühler vergrößeren. Die Schuhlen werden aber

⁶⁾ In der Dorfschule bezog der Lehrer, folange die Freischule mährte, wöchentlich zwei Gulden aus dem Ertrage des Schulgutes; nachber bezahlte jeder Schüler wöchentlich 4 Kreuzer; 60 — 70 Gulden aus dem Ertrage des Schulgutes würden jährlich für die Schule im Dorfe, der Rest wurde für die beiden andern Schulen verwendet.

[&]quot;) "Die Schulfinder Welche die Schulen im Flefen Grub be"suchen, können nicht bestimt Angegeben werden in einiger
"Zeit fin mehr in Andern Weniger, je nachdem dise Flefen
"von Fruchbaren oder unfruchtbaren Menschen bewohnt wer"den."

[&]quot;Die Kinder find in difer Schule nicht in Clagen einge"theilt, theils, weil es nie üblich theils weil der Verlag
"Un Schulbüchern fähl, die fleinen und Großen Knaben
"siehen unter einandern, so auch die Töchtern."

"nicht immer gleich stark besucht: offt ist Tragheit Der El"teren, offt Armuth, offt rohe Witterung und grose Schnee
"Die Ursache, Daß Die Anzahl Der Kind: sich offt bloß
"bis auf die Helste beläuft."

"Im Winter werden Die Schuhlen hier wenig gehaleen, "weil die Zinsen vom Schuhl Capital nicht für Daß ganze "Jahr hinreicht."

"Die Gemeinds = Angehörigen bezahlen kein Schuhl Geld
"so lang das Schuhl = Vermögen hinreicht; wann es aber
"verschuhlet ist, so bezahlen die Elteren für ihre Kinder wo"chentlich den Schul = Lohn so lang sie nach gehalten wird:
"Die Elteren aber welche in dieser Gemeind seshafft sind
"Doch in andere gemeind gehören, Die haben bisherp für
"ihre Kind: Den Schuhl Lohn Wochentlich bezahlen müßen,
"so oft sie selbige geschickt haben. Die Armen Eltern welche
"in Diese Gemeinde gehören müßen für ihre Kinder auch
"bezahlen so bald Das Schuhl = Vermögen verschuhlet ist,
"wenn sie sich aber ben den vorsteheren Dieser Gemeinde
"wegen ihrer Armuth beklagen, so wird ihnen Doch Schuhl=
"Seld auf dem Armen Suth bezahlt wochentlich für ein Kind
"4 fr."

(Beschluß folgt.)

564215

Das Rechnungswesen der Gemeinde Teuffen.

Wir haben seiner Zeit berichtet 8), wie die Kirchhöre in Teuffen im verwichenen Wintermonat eine Commission unter dem Vorsitze des H. Landammann Nagel aufgestellt habe, damit dieselbe die von den Vorstehern abgelegten Gemeindez rechnungen prüfe. Während die gegenwärtige Lieferung des Monatsblattes in die Presse wandert, erscheint der gedruckte

⁸⁾ Monatsblatt 1839, S. 165. Was wir dort über das Ergebniß der Arbeiten der Rechnungscommission gesagt haben, beruht auf etwas voreiligen Mittheilungen, und schon darum haben wir auf den Gegenstand zurücknehmmen.